

Einführung

Bis vor wenigen Jahren wurden „Neuoffenbarungen“ als religiöses Phänomen von Religionswissenschaft und Theologie kaum beachtet. Dies überrascht umso mehr, als mehrere religiöse Gemeinschaften, die im 19. und 20. Jahrhundert entstanden sind, von der Grundüberzeugung ausgehen, dass Gott über auserwählte Mittler spricht und den Menschen neue vertiefende oder weiterführende Erkenntnisse zuteil werden lässt. Für manchen Zeitgenossen ist es weniger eine akademische als vielmehr eine zutiefst existentielle Frage, ob Gottesboten, Propheten, Seher, Erleuchtete und Neuoffenbarer einen direkten Zugang zum geschriebenen biblischen Wort eröffnen können. Zur Legitimation neuer himmlischer Eröffnungen über die Bibel hinaus wird häufig auf das Wort Jesu in Joh 16,12 Bezug genommen: „Ich habe euch noch viel zu sagen; aber ihr könnt es jetzt nicht ertragen.“

Das Spektrum heutiger Bewegungen, die sich auf neue Offenbarungen berufen, umfasst Einzelgänger, Leserkreise ohne bzw. mit lockerer Organisationsstruktur sowie feste Gemeinschaften mit kultischen Ausformungen. Gerade im letzten Fall wird deutlich, dass neue Offenbarungen sich durchaus auch „religionsproduktiv“ auswirken und maßgeblich zum Entstehen von ebenso bekannten wie umstrittenen Neureligionen beigetragen haben (so z.B. *Universelles Leben*, *Orden Fiat Lux*). Weniger bekannt sind in der Öffentlichkeit die zahlmäßig kleinen und eher im Stillen wirkenden Neuoffenbarungskreise, die sich um das literarische Werk von Gottesboten oder neuen Propheten sammeln und mit unterschiedlicher Intensität für das oft sehr umfangreiche Schrifttum werben.

Der Empfang neuer Offenbarungen kann über eine innere Stimme (Audition),

Schau (Vision) oder durch Trancezustand erfolgen, wobei die jeweilige Mittlerperson als Werkzeug dient. Als Neuoffenbarung im engeren Sinn werden herkömmlich die Schriften von Empfängern bezeichnet, die sich auf eine „innere Stimme“, das sog. „Innere Wort“, beziehen und damit in der Tradition des „Schreibknechts Gottes“, Jakob Lorber (1800-1864), stehen. Dieser wiederum kann – bei aller inhaltlicher Differenz in den Kundgaben – in einer religionsgeschichtlichen Linie zu dem schwedischen Visionär Emanuel Swedenborg (1688-1772) gesehen werden, dessen Botschaften den Auftakt um die kirchliche Auseinandersetzung mit dem Anspruch von Neuoffenbarungen bildeten.

Die vorliegende Studie geht auf eine Fachtagung zurück, die die EZW vom 11. bis 13. November 2002 in Berlin durchgeführt hat. Dabei kamen auch verschiedene Vertreter von Neuoffenbarungsbewegungen zu Wort. Doch nicht alle Richtungen, die im Vorfeld der Tagung angefragt wurden, waren zur Teilnahme bereit. Die Reaktionen waren unterschiedlich: Während die einen eine Mitwirkung grundsätzlich ablehnten („Über Gottes Wort lässt sich nicht akademisch verhandeln“), machten andere sie von der Durchführung einer „Vorab-Tagung“ abhängig, auf der ausschließlich Neuoffenbarungsanhänger unterschiedlicher Richtungen miteinander ins Gespräch kommen sollten. Um so erfreulicher war es, dass sich Vertreter der Lorber-Bewegung und des Swedenborg Zentrums Berlin der Diskussion stellten.

Die im Rahmen dieser Tagung gehaltenen Vorträge bilden den Kernbestand dieser Publikation. Die einzelnen für den Druck überarbeiteten und aktualisierten Beiträge nähern sich den vielfältigen Facetten von

neuen Offenbarungen mit *grundlegenden Überlegungen* aus religionspsychologischer Perspektive (Bernhard Grom), in Form von *Fallstudien* zu Bertha Dudde bzw. zu Jakob Lorber und späteren Neuoffenbarern aus historisch-biografischer (Christian Ruch, Robert Berghausen) und theologisch-apologetischer Sicht (Andreas Fincke, Matthias Pöhlmann). Den Abschluss bilden *grundsätzliche Erwägungen*, die von Reinhart Hummel aus der Zusammenschau von kulturwissenschaftlichen, religionsgeschichtlichen und anthropologischen Aspekten für eine Einord-

nung von Neuoffenbarungen entwickelt werden. Ergänzt werden diese Beiträge von einer *Innenperspektive* (Frank Mehner) sowie von einem *persönlichen Erfahrungsbericht* eines früheren Anhängers der Neuoffenbarungen Johannes Widmanns (Andreas C. Knüppfer). Im Anhang findet sich neben einer Übersicht zu den wichtigsten Neuoffenbarern und Neuoffenbarungsbewegungen ein Verzeichnis einschlägiger Internetadressen sowie ein Literaturverzeichnis, das die wichtigsten theologischen Beiträge zum Thema „Neuoffenbarungen“ zusammenstellt.

Matthias Pöhlmann, im Mai 2003